

gönnen möge und das Tischleramt zur Ruhe verweise, zumalen bei dieser Arbeit gar kein Hobel gebraucht wird, mithin es auch keine Tischlerarbeit ist“.

Daraufhin wies der Rat die Wette an, die Angelegenheit noch einmal zu untersuchen. Die Wette berichtete am 28. November, daß sie verschiedene „Tobackß- und Zucker-Fabriqueurs“ durch die Wettebedienten habe befragen lassen, ob sie von den Hausleuten, insbesondere von dem Großfätner Püst oder seinen Voreltern „Tobackßkisten und Kandisladen“ erhandelt hätten. Die Umfrage habe ergeben, daß die Kaufleute schon seit über 30 Jahren Kandisladen von den Hausleuten bezogen, Tabackßkisten seien aber in Lübeck selbst hergestellt. Von den befragten Firmen bekennen sich nur Joh. Dan. Schmidt, sowie Pohl und Lübeck dazu, daß sie z. Z. seit 30 Jahren Kandiskisten erhalten hätten, Wiljemars, sowie Mend, daß sie auch Tabackßkisten bekommen. Anscheinend wird der Absatzpreis aber größer gewesen sein. Wie die Wette weiter berichtet, hatten die Tischler und Hauszimmerleute darauf hingewiesen, daß „der Unterschied der Preise von keiner Erheblichkeit sei, da der Hausmann die Tobackßkisten von nur gespaltenem dünnen Buchenholz für 10 s, sie aber solche von geschnittenem Eichenholz für 16 s das Stück verkauften. Der Kaufmann auch in letzterem Falle bessere Arbeit bekäme“. Wie dieser Streit ausgelaufen, ist aus den Akten nicht ersichtlich.

J. W a r n d e.

★

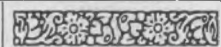
**Niedersachsen.** Für eine wissenschaftliche Arbeit wird Einsicht in niederdeutsche Hochzeits- oder Gelegenheitsgedichte aus dem 19., 18. und 17. Jahrhundert gesucht; auch Hinweise auf das Vorhandensein von Aufzeichnungen in niederdeutscher Sprache in Kirchenbüchern oder Gutearchiven sind erwünscht. Gefällige Mitteilungen werden erbeten an Landesarchivar Siegfried Schellbach.

★

Aus dem **Sarnetower Münzfunde** (s. Lauenburgische Heimat 1930 Seite 25—31) werden im Heimatmuseum Zusammenstellungen von 6 verschiedenen, silbernen Dreilingen zum Preise von 2 RM. abgegeben. Die Erhaltung der Stücke ist „sehr gut“ bis „vorzüglich“, ihr Katalogpreis 1—2 RM. Die Schächtelchen enthalten A je 2 Dreilinge von Lübeck und Lüneburg und je 1 Dreiling von Hamburg und Wismar; B je 2 Dreilinge von Lübeck und Hamburg und je 1 Dreiling von Lüneburg und Wismar. C je 2 Dreilinge von Lübeck, Hamburg und Lüneburg.



## Heimat-Museum



Dem Heimatmuseum wurden im letzten Vierteljahr als Geschenk überwiesen:

Eine Veröffentlichung des „Raugrav v. Waderbarth“, Rakeburg, den 5. 10. 1815, betr. einen französischen Gaudieb, und eine Nummer der „Neuen politischen Zeitung“ vom 19. 9. 1772 mit Lauenburgischen Bekanntmachungen von Frau Generalleutnant von Stolzenberg, Erz., in Mölln.

Ein altes Hauschild „Zum wilden Mann“, eine alte Karte von Lübeck und Umgegend unter Glas und Rahmen, eine Messing-Schiebelampe für Brennöl, ein Stockdegen mit reich verzierter Klinge, ein Feuerreimer aus Leder, zwei Mützen der alten Feuerwehr, eine kleine Hängeöllampe aus Zinn, eine Tabackspfeife mit Meerschäumkopf, eine Schnupftabakdose, eine Lichtpußschere, ein altes Türschloß von Stadtobersekretär Schafft in Rakeburg.

Ein Wiege- und Hackmesser, Möbelbeschläge aus Messing sowie Möbelzeichnungen von Tischlermeister Freitag in Rakeburg.

Sechs Jubiläumsmünzen der Werte 2, 3 und 5 Mark von Frau Generalmajor Ramdohr in Rakeburg.

Ein 24 Mariengroschen von Carl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig-Lüneburg von 1797 von Fräulein Ramdohr in Rakeburg.

- Eine vergoldete Uhr im Glasgehäuse (Stuhr) und ein neues Testament mit 100 Kupferstichen von Pastor i. R. Löwe in Rakeburg.  
 Ein alter Mahlstein von Schlachtermeister W. Rießstahl in Zietzen i. M.  
 Ein Löffelbrett aus Zinn von Gastwirt Ehler, Hohenzollernkeller, in Rakeburg.  
 Zwei Ziegelsteine aus dem 12. Jahrhundert, eine Ofenkachel mit zwei Greifen aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts von Bauunternehmer Ehlers in Mustin.  
 Ein gelochtes Steinbeil von Chr. Goedecke in Mustin.  
 Eine Speckgabel und mehrere handgeschmiedete Eisenklammern für den Speckwiemen und ein Milchännchen durch Herrn Landesarchivar Schellbach in Mustin.

Durch Kauf wurden erworben:

Eine Steinzeichnung „Hünengrab in der Heide“.

Drei Einzelbilder:

- a. Nahrung des Armensteden,
- b. Anfänge der Technik,
- c. Beim Gießmeister der Bronzezeit.

Eine Abendmahlschürze der lauenburgischen Bäuerin.

Eine Garnwinde.

Eine Sammlung Knöpfe für die lauenburgische Bauerntracht.

Eine Kupferstich „Christoph August, Graf v. Wackerbarth“.

Eine Lithographie „Ottocar v. Witzendorff“ von 1850.

Ein Stück Silberbrot.

Ein geschliffener Glaspokal mit dem Wappen derer v. Ahlefeld.

Ein Paar alte Lederhandschuhe.

Sieben Karten in Kupferstich „Holsatia Ducatus“.

Achtzehn Aufnahmen aus dem Gebiet des Limes Saxoniae.

Ein Sonnenknicker.

Ein Zinnleuchter.

Eine Messingkanne.

Damenkleider und Hüte aus der Zeit um 1840.

Ein Stiefelzieher.